*Das größte Problem ist die Wiederherstellung des einfachen menschlichen Anstands.*

*Carl Friedrich Goerdeler - Politik und Verantwortung*

*Wie eine andere Welt liegt*
*mein Leben hinter mir.*
*Eine Weile kann ich durch ihr*
*herrliches Traumland schweifen,*
*dann treibt mich der Schmerz*
*um das Entschwundene*
*und Versäumte wieder zurück.*

*Carl Friedrich Goerdeler in der Haft*

H SEINER ENTEHRUNG, WIE SIE NOCH NIE EINEM VOLK DURCH EIGENE BÜRGER ANGETAN WORDEN IST. 1945
VERZWEIFELTEN VERSUCH,
DAS VATERLAND UND DIE WELT AUS
DEM ENTSETZLICHEN UNGLÜCK
ZU RETTEN, IN DAS MENSCHLICHE
SCHULD SIE VERSETZT HAT.
1945

# *Kindheit*

## *Familie und Heimat*

Carl Friedrich Goerdeler wird am 31. Juli 1884 in Schneidemühl in der preußischen Provinz Posen geboren. Seine Eltern – Julius und Adelheid Goerdeler, geb. Roloff – entstammen Juristenfamilien. Sie vermitteln ihren Kindern früh ein Verantwortungsbewusstsein für die Familie und die deutsche Kultur. Nach dem Umzug ins westpreußische Marienwerder 1890 werden auch die Großeltern für Carl Goerdeler zu wichtigen Bezugspersonen. Zu seinen vier Geschwistern hat er ein enges Verhältnis. Insgesamt erlebt er die Familie als einen Ort der Geborgenheit.

Carl Goerdeler (stehend) inmitten seiner Geschwister Franz, Gustav, Fritz und Else (von links).
*Privatbesitz Familie Goerdeler*

Carls Jugend fällt in eine jahrzehntelange Phase des Friedens. Seine Heimatorte Schneidemühl und Marienwerder sind eher ruhige Beamtenstädte mit ländlich-agrarischem Charakter. In den preußischen Ostprovinzen, der „Kornkammer des Reiches“, leben seit Jahrhunderten Menschen unterschiedlicher Volkszugehörigkeiten – nicht immer ohne Spannungen: Das deutsch-polnische Verhältnis ist auch von nationalistischen Strömungen belastet und im Hause Goerdeler ein Thema, das Carl immer wieder beschäftigen wird.

# *Jugend*

## *Bildung und erste Berufserfahrungen*

Carl Goerdeler wächst im von Pflichtbewusstsein und Loyalität gegenüber dem Staat geprägten Geist preußischen Beamtentums auf. Verbunden mit der Ideenwelt eines toleranten Christentums verinnerlicht er ethische und moralische Werte wie Nächstenliebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit in einem „gewissensgebundenen Verantwortungsgefühl", das seine spätere Haltung bestimmt. Mit Stolz blickt er auf die – konservativ geprägte – politische Tätigkeit des Vaters. Sie bietet ihm früh Einblicke in die große Politik und beeinflusst ihn maßgeblich.

Julius Goerdeler, Carl Friedrichs Vater, um 1900. Er vertritt von 1899 bis 1903 und von 1917 bis 1919 als Abgeordneter der Freikonservativen seinen Wahlkreis Marienwerder im Preußischen Landtag. *Privatbesitz Familie Goerdeler*

Sein Bildungsweg führt vom humanistischen Gymnasium in Marienwerder zum Jurastudium nach Tübingen und Königsberg, nur unterbrochen von den üblichen Militärdiensten und Referendariaten sowie der Promotion in Göttingen. 1911 beendet er das Studium in Berlin mit dem Zweiten Staatsexamen. Im Oktober 1911 tritt er in den Kommunaldienst der rheinischen Industriestadt Solingen ein. Als juristischer Beigeordneter widmet er sich sozial- und bildungspolitischen Aufgaben und vermittelt in Rechtsfragen. Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs am 1. August 1914 setzt eine markante Zäsur und unterbricht Carl Goerdelers frühe Berufserfahrungen.

# *Erster Weltkrieg*
## *Überleben und Weiterleben*

Als Leutnant nimmt Carl Goerdeler bereits Ende August 1914 an der Schlacht bei Tannenberg in Ostpreußen teil, in der die Russen vernichtend geschlagen werden. Anders als seinen Brüdern Franz und Fritz bleiben ihm zwar die Erfahrungen des Grabenkrieges im Westen erspart, doch nicht die leidvollen Auswirkungen des Krieges auf die Familie: Sein Bruder Franz fällt 1918 in Frankreich. Carl dient bis zum 31. Januar 1919 an der Ostfront. Seine militärischen Pflichten erfüllt er stets loyal. Die Kriegsniederlage enttäuscht ihn zutiefst. Er erlebt den Zusammenbruch der alten staatlichen Ordnung und setzt sich für die Wiedergewinnung geordneter politischer Verhältnisse ein.

Carl Friedrich Goerdeler als Ordonnanzoffizier im Stab der 10. Armee unter General Erich von Falkenhayn, 1916. Von Februar bis November 1918 dient er als Finanzverwalter in den besetzten Gebieten Weißrusslands und Litauens. *Privatbesitz Familie Goerdeler*

Schließlich kehrt er nach Solingen zurück und widmet sich in der Kommunalpolitik aktuellen Fragen, die sich aus der Not vieler Kriegsheimkehrer und Bürger nach dem verlorenen Krieg ergeben. Er entwirft das Konzept einer Einheitsschule zur Schaffung eines neuen nationalen Selbstverständnisses. Die bis zu seinem Ausscheiden 1920 in Solingen gesammelten Erfahrungen mit den Alltagsproblemen der Arbeiterschaft, einer straffen funktionsfähigen Kommunalverwaltung und der Kooperation über Parteigrenzen hinweg werden seine weitere Arbeit nachhaltig bestimmen.

# *Versailles*

## *Sorge um die Heimat*

Der im Mai 1919 im Entwurf vorgelegte Versailler Vertrag sieht unter anderem die Abtretung weiter Teile Westpreußens und Posens an Polen vor – Goerdelers Heimat und Lebenswelt. Unmittelbar zwischen seinen Heimatstädten Schneidemühl und Marienwerder ist der „polnische Korridor“ geplant. Aus Protest tritt er der Deutschnationalen Volkspartei (DNVP) bei.
Alle gegen Versailles vorgebrachten Einwände der deutschen Regierung und der Rücktritt des Reichsministerpräsidenten Philipp Scheidemann (SPD) bleiben erfolglos.

Das westpreußische Abstimmungsgebiet und der polnische „Korridor“, der auch die beiden Heimatorte Goerdelers voneinander trennte.
*Horst Sassin: Carl Goerdeler – Hitlers Widersacher in der Solinger Kommunalpolitik 1911 bis 1920, Göttingen 2013.*

Wie viele seiner Landsleute ist auch Goerdeler schließlich bereit, selbst im Kampf gegen das „Diktat von Versailles“ und die Gebietsabtretungen an Polen vorzugehen. Seine Haltung dazu resultiert aus persönlicher Betroffenheit und nationaler Überzeugung. Die Bestrebungen werden aber im Reich nicht unterstützt. Der Versailler Vertrag sieht Volksabstimmungen über den Verbleib der restlichen westpreußischen Gebiete beim Deutschen Reich oder die Abtretung an Polen vor. In Marienwerder arbeitet Goerdeler daran mit, diesen Teil seiner Heimat dem Reich zu erhalten, was 1920 schließlich gelingt.

# *Aufstieg*

## *Bürgermeister in Königsberg*

Auch nach der vielgeschmähten Unterzeichnung des Versailler Vertrags und dem gescheiterten Abwehrkampf gegen Polen steht der national-konservative Carl Goerdeler loyal zur jungen Republik. Im Februar 1920 wird er gegen den Widerstand der sozialistischen Stadtverordneten zum Bürgermeister von Königsberg gewählt und widmet sich der Überwindung der Kriegsfolgen. Eine gute Zusammenarbeit mit Polen ist ihm trotz politischer Differenzen wichtig. Die von ihm initiierte „Deutsche Ostmesse Königsberg“ sorgt für eine Verbindung Ostpreußens mit dem Reich und begünstigt zugleich die wirtschaftliche Entwicklung Osteuropas.

> *Die zehn Jahre des Königsberger*
> *Bürgermeisteramtes sind der Beweis,*
> *wie stark Kraft und Wille war,*
> *Krieg, Inflation, den Wahnsinn von Versailles*
> *und alle daraus resultierenden*
> *Schwierigkeiten zu besiegen.*
>
> *Anneliese Goerdeler*

Bereits im September 1921 ist Carl Goerdeler als Leiter des Königsberger Personaldezernats in den Personalausschuss des Deutschen Städtetages gewählt worden. Hier arbeitet er vor allem an einer reichsweiten Reform der Gemeindeverfassung mit. Vorbild sind für ihn dabei auch viele Elemente der Stein’schen Reformen aus der Zeit der Befreiungskriege gegen Napoleon. Seine Tätigkeit beim Deutschen Städtetag macht ihn in Politikerkreisen bekannt. Als er 1930 nach Leipzig wechselt, finden seine Verdienste um die Königsberger Stadtverwaltung parteiübergreifend Anerkennung.

# *Weltwirtschaftskrise*

## *Leipzig und das Reich*

1930 wird Carl Goerdeler Oberbürgermeister von Leipzig. Die sich seit 1929 zuspitzende Weltwirtschaftskrise führt auch hier zu Firmenpleiten, Bankenschließungen und Massenarbeitslosigkeit. Goerdeler nutzt seine kommunalpolitische Erfahrung, um den Haushalt mit Reformen, Sparmaßnahmen und Personalabbau auszugleichen. Kernbereiche des kommunalen Zusammenlebens bleiben erhalten: Schulausbildung, kommunale Arbeitslosenunterstützung und soziale Aufbaumaßnahmen wie der Bau von Kleinsiedlungen werden gefördert.

Goerdeler als Reichspreiskommissar 1931–32. Der Arbeitslosigkeit begegnet er mit strikter Sparpolitik, u.a. mit der Verlängerung der Arbeitszeit bei gleichbleibender Entlohnung. *Stadtarchiv Leipzig*

Reichskanzler Heinrich Brüning bietet Goerdeler wegen seiner konsequenten Spar- und Reformpolitik das neu geschaffene Amt eines Reichskommissars für die Preisüberwachung an. Goerdeler tritt es am 8. Dezember 1931 an. Diese Entscheidung für Brünings Wirtschaftspolitik verschafft ihm engen und zunehmenden Kontakt zur Reichsregierung und vielen namhaften Vertretern der Wirtschaft. Angesichts der anhaltenden Massenarbeitslosigkeit radikalisieren sich die Republikgegner von links und rechts und agitieren gewalttätig gegen die demokratische Ordnung. Der Aufwärtstrend der NSDAP verstärkt sich in den Reichstagswahlen 1930 und 1932. Hitler wird am 30. Januar 1933 zum Reichskanzler ernannt.

# *Alltag in der Diktatur*

## *Konfrontation in Kooperation*

Am 6. März 1934 legt Wagner-Bewunderer Adolf Hitler gemeinsam mit Carl Goerdeler den Grundstein für das „Richard Wagner-Nationaldenkmal des Deutschen Volkes“. *Stadtgeschichtliches Museum Leipzig*

Nach dem 30. Januar 1933 zählt Carl Goerdeler zu den wenigen Oberbürgermeistern ohne NSDAP-Mitgliedschaft, die im Amt bleiben. Er nimmt den Machtwechsel hin, da er legal erfolgte. In einer Doppelstrategie hofft er, die NS-Politik trotz grundsätzlicher weltanschaulicher Gegensätze maßgeblich beeinflussen zu können.
Mit den Leipziger Nationalsozialisten befindet er sich allerdings von Anfang an im Konflikt, zum Beispiel beim Flaggenstreit am Rathaus und mit seinem demonstrativen Auftreten gegen den Boykott jüdischer Geschäfte im April 1933. Auch lehnt er eine Kostenbeteiligung an der Häftlingsverwahrung und den SS-Sonderkommandos im KZ Sachsenburg bei Chemnitz wiederholt ab, ebenso wie den städtischen Ankauf von „Mein Kampf“ als Hochzeitsgeschenk für Brautpaare.

Hitler ernennt Goerdeler wegen seiner Kompetenz und seines Ansehens in der Wirtschaft im November 1934 erneut zum Reichspreiskommissar. Doch bereits im Herbst 1935 lehnt dieser die Fortführung des Amtes ab, weil er nicht die geforderten vorrangigen Zuständigkeiten gegenüber den Ministerien erhält. Die Finanz- und Wirtschaftspolitik im Reich beurteilt Goerdeler in Denkschriften unverhohlen negativ. Gleichzeitig übt er deutliche Kritik an der Innen- und Außenpolitik.

# *Entscheidungen*

## *Verschärfung der Konfrontation*

Während einer Reise Goerdelers im Herbst 1936 lässt sein nationalsozialistischer Stellvertreter Rudolf Haake gegen ausdrückliche Anweisung Goerdelers das Denkmal des jüdischen Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy vor dem Gewandhaus entfernen. Als Goerdeler ihn nach seiner Rückkehr zur Rede stellt, wirft Haake ihm fehlende nationalsozialistische Gesinnung vor. Weil sein Einspruch gegen den Abriss erfolglos bleibt, erklärt Goerdeler am 25. November 1936 seinen Rücktritt.

> *Es muss wieder eine klare Unterscheidung zwischen Krieg und Frieden hergestellt werden. Friedlicher Wettbewerb mit anderen Völkern ist nur möglich, wenn im Frieden bestimmte, internationale, durch Anstand und Recht ... anerkannte Spielregeln eingehalten werden.*
>
> *Carl Friedrich Goerdeler*

1937 wird er Finanzberater beim Unternehmen Bosch in Stuttgart. Unterstützt vom Firmengründer Robert Bosch macht er längere Reisen ins Ausland (England, Frankreich, USA, Palästina, Syrien u.v.a.). Dort klärt er über die politische Lage in Deutschland auf. Er fordert eine entschlossenere Politik gegenüber Hitler ein und warnt vor der drohenden Kriegsgefahr. Im Rahmen seiner Doppelstrategie sendet er Reiseberichte auch an Hitler und Göring, um sie von der Sinnwidrigkeit ihrer Kriegspolitik zu überzeugen. Nach dem Münchner Abkommen vom September 1938 muss Goerdeler erkennen, dass der Westen seine nachgiebige Deutschland-Politik beibehält und Hitler keinerlei Friedensbereitschaft zeigt. Mit dem Überfall auf Polen beginnt am 1. September 1939 der Zweite Weltkrieg.

# *Widerstandsarbeit*

## *Grundlagen und Grundsätze*

Carl Goerdeler, um 1936. *Stadtarchiv Leipzig*

Seit 1936 vergewissert sich Carl Goerdeler in umfassenden Denkschriften seines Verständnisses von Recht und Moral. Entscheidend für seine Gedankenwelt sind die moralischen Grundsätze, die er im Juni 1940 niederschreibt. Für einen funktionierenden Staat und eine europäische Friedensordnung seien drei Voraussetzungen notwendig:
Ein auf christlichen Werten basierendes moralisches Empfinden, eine gesunde Wirtschaftspolitik sowie Rechtssicherheit für seine Bürger. Aus der Erkenntnis, dass keine dieser drei Erfordernisse im „Dritten Reich“ erfüllt, sondern vielmehr ins Gegenteil verkehrt sind, fühlt sich Goerdeler zum Widerstand berechtigt, ja zutiefst verpflichtet.

Die Familie stellt für ihn einen starken Rückhalt dar. Seine Frau Anneliese unterstützt ihn lebenslang in seinen Entscheidungen und macht ihm Mut, ebenso wie sein jüngerer Bruder Fritz, der im Widerstand eng mit ihm zusammenarbeitet. Die Kinder von Carl (fünf) und Fritz (vier) sollen über ihr Verhältnis zum NS-Regime selbst bestimmen. Auch sie teilen die grundsätzliche Widerstandshaltung ihrer Eltern. Alle entscheiden sich gegen den Beitritt zur NSDAP. Carls zweitältester Sohn Christian wird selbst zum aktiven Widerstandskämpfer.

# *Widerstand*

## *Goerdeler als Netzwerker und Motor*

In der Netzwerkarbeit liegt eine der Hauptleistungen Goerdelers für den deutschen Widerstand. Er weiß, dass ein Umsturz und die Überleitung in einen geordneten Rechtsstaat nur durch die Zusammenarbeit militärischer und ziviler Kreise gelingen können. Nach seinen langjährigen Tätigkeiten in verantwortlichen Stellungen kann er auf einen großen Kreis von Vertrauten und Kooperationspartnern zurückgreifen. Er führt aus unterschiedlichsten politischen Lagern und aus allen Regionen Deutschlands Gegner des NS-Regimes zusammen und wird dadurch zum „Motor" des zivilen Widerstands gegen Hitler.

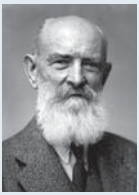
Ludwig Beck

Johannes Popitz

Jakob Kaiser

Ulrich von Hassell

Dietrich Bonhoeffer


Robert Bosch

Auch auf einige seiner Leipziger Verbindungen kann Goerdeler im Widerstand gegen den Nationalsozialismus zählen. Da er nach seinem Rücktritt mit seiner Familie in Leipzig bleibt, haben die Gespräche mit seinen Vertrauensleuten vor Ort für ihn besondere Bedeutung. In Goerdelers Plänen für eine Reichsregierung nach Hitler tauchen schließlich auch mehrere Leipziger auf, unter ihnen Ewald Loeser, Bürgermeister und Stadtkämmerer bis 1934, Wilhelm zur Nieden, Generaldirektor der Leipziger Stadtwerke bis 1933, der Unternehmer Walter Cramer oder der Jurist und Bankier Wilhelm Schomburgk, um nur einige zu nennen.

# *Zukunftsentwürfe*

## *Neuordnung des Staates*

Im Fall einer Neuordnung des Staats tritt Carl Goerdeler für den „organischen“ Aufbau eines parlamentarischen Rechtsstaats mit ausgeprägter kommunaler Selbstverwaltung ein. Wichtig sind ihm klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten in einer um Ausgleich bemühten Politik und vor allem die Wiederherstellung von Recht und Moral. Europa soll durch eine Zoll- und Währungsunion sowie Militärbündnisse zu einem Staatenbund werden, in dem Deutschland wegen seiner Lage einen Führungsanspruch habe. Seinen politischen Grundsätzen bleibt Goerdeler stets treu. Im Widerstand entwickelt er viel Verständnis für die Anliegen Andersdenkender.
So lässt er sich von Gewerkschaftern von ihren Plänen einer Einheitsgewerkschaft nach dem Kriege überzeugen und tritt für das generelle Frauenwahlrecht ein.

> *Daher scheint uns der Zusammenschluss*
> *der europäischen Völker*
> *zu einem europäischen Staatenbund geboten.*
> *Sein Ziel muss sein, Europa vor jeder Wiederkehr*
> *eines europäischen Krieges vollkommen zu sichern.*
>
> *Carl Friedrich Goerdeler*

Angesichts der unzureichenden Rechtssicherheit der Juden schlägt er als völkerrechtlichen Schutz die Errichtung eines jüdischen Staates vor. Die Judenvernichtung verurteilt er schärfstens und fordert im Entwurf seiner Regierungserklärung das sofortige Ende der Judenverfolgung und die Auflösung der Konzentrationslager. Nach außen habe Deutschland wegen der begangenen NS-Verbrechen in besonderer Weise um Vertrauen zu werben.

# *Der Umsturzversuch*

## *Das Attentat vom 20. Juli 1944*

Am Nachmittag des 20. Juli 1944 besucht der „Duce“ Benito Mussolini Hitler in der „Wolfsschanze“. Gemeinsam besichtigen sie die von der Stauffenberg-Bombe zerstörte Baracke für die Lagebesprechungen.
*Gedenkstätte Deutscher Widerstand*

Der Kriegsausbruch im September 1939 verstärkt Carl Goerdelers Überzeugung, dass ein dauerhafter Frieden in Europa nur durch sofortige vollständige Abschaffung der NS-Herrschaft möglich sein wird. Ein Attentat auf Hitler sieht er aufgrund seiner christlichen Überzeugung kritisch. Dennoch ist er eng eingebunden in die militärischen Umsturzplanungen, die aber erst nach der Katastrophe von Stalingrad Anfang 1943 endlich eine Chance haben. Goerdeler selbst ist bereit, nach Hitlers Beseitigung die Reichskanzlerschaft anzutreten. Seine liberal und konservativ geprägten Nachkriegspläne stoßen bei manchen Gegnern der NS-Herrschaft auf Kritik, doch überwiegt klar die gemeinsame Ablehnung des NS-Unrechtsstaates.

Unentwegt versucht Goerdeler, hohe Militärs für die Umsturzpläne zu gewinnen und nimmt Kontakt zu später in Frage kommenden Kabinettsmitgliedern auf. Gemeinsam mit Ludwig Beck arbeitet er eine Regierungserklärung aus. Beide sollen nach dem gelungenen Umsturz die politische Verantwortung übernehmen. Am 20. Juli 1944 scheitert im Führerhauptquartier „Wolfsschanze“ das von Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg ausgeführte Bombenattentat auf Hitler. Goerdeler, der sich bei Berlin im Untergrund zum Handeln bereit hält, kann fliehen.

# *Der Schauprozess*

## *Verhaftung, Verurteilung und Tod*

Die nach dem 20. Juli 1944 entdeckten Dokumente und erste Verhöre lassen der Gestapo keinen Zweifel, dass Goerdeler einer der zentralen Köpfe der „Verschwörung“ gewesen ist. Sie fahndet ab Anfang August nach ihm und setzt eine Million Reichsmark als Kopfprämie aus. In Berlin wird es für ihn nun zu gefährlich. Warum er in seine westpreußische Heimat flieht, ist unklar. Eine Luftwaffenhelferin entdeckt ihn am 12. August nahe seiner Heimatstadt Marienwerder und verrät ihn an die Gestapo. Die Verhaftung erfolgt am gleichen Tag.

Carl Goerdeler (stehend) vor dem Volksgerichtshof. Der Vorsitzende Roland Freisler (links) lässt ihn und seine Mitangeklagten kaum zu Wort kommen und schreit sie regelmäßig nieder. Eine Darlegung ihrer Motive und Ziele ist ihnen nicht gestattet. *Bundesarchiv*

Die Prozesse gegen die am Umsturzversuch Beteiligten finden vor dem Volksgerichtshof in Berlin statt. Nach über drei Wochen intensivem Verhör und geistiger wie körperlicher Zermürbung findet am 7. und 8. September der Schauprozess gegen Carl Goerdeler als einen der Hauptangeklagten statt. Der Vorsitzende Roland Freisler erblickt in ihm „Haupt und Motor“ der zivilen Gruppe des Umsturzversuchs und verurteilt ihn für sein Paktieren mit den militärischen Attentätern und sein Wirken als „Kriegsspion“ im Ausland zum Tode. Noch fünf Monate lang wird Goerdeler gefoltert, erpresst und verhört; selbst im Kerker wird noch seine Expertise für den Wiederaufbau gesucht. Am 2. Februar 1945 wird er in Berlin-Plötzensee ermordet.

# *Sippenhaft*

## *Die Geiselnahme der Familie*

Eine „Sonderkommission 20.Juli 1944“ verhaftet nach dem Attentat mehr als 600 Männer und Frauen. Im Wege der Sippenhaft geht man auch gegen die Familien der Widerstandskämpfer vor und verhaftet über 180 Angehörige, davon allein zehn der Familie Goerdeler. NS-Willkür und Brutalität der Gestapo zeigen sich exemplarisch in der Behandlung von Irma Goerdeler: Sie wird gleich nach dem Attentat verhaftet und bis zur Ergreifung ihres Schwiegervaters Carl F. Goerdeler endlosen Verhören unterzogen und in Dunkelhaft genommen. Ihre drei Jahre bzw. neun Monate alten Kinder (Foto, *Privatbesitz Familie Goerdeler*) werden ihr entrissen und unter fremden Namen in einem Heim in Bad Sachsa untergebracht – erst Ende Juli 1945 kann sie ihre Kinder dort wieder in die Arme schließen.

Alle Familienmitglieder erlitten schlimmste Hafterlebnisse. Bei Behandlung und Pflege der erkrankten Häftlinge leisten der Arzt Gustav Goerdeler und Irma Goerdeler wertvolle Hilfe. Der jüngste Sohn Reinhard muss an dem für viele todbringenden Evakuierungsmarsch aus dem KZ-Dachau durch das brennende München-Pasing ins Würmtal teilnehmen. Die anderen werden erst in Südtirol befreit und durch die Amerikaner im Juni 1945 nach Deutschland zurückgebracht.

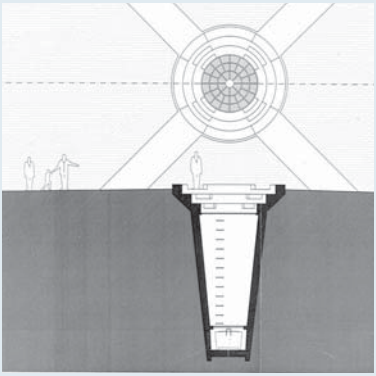
Der Carl F. Goerdeler vertrauteste jüngere Bruder Fritz ist in die Attentatspläne eingeweiht. In Königsberg warb er Verbündete ein und wirkte an Kontakten zu militärischen Widerstandskreisen mit. Er wird vom Volksgerichtshof am 23. Februar 1945 zum Tode verurteilt und am 1. März in Berlin-Plötzensee ermordet.

# *Erinnerungskultur*

## *Das Goerdeler-Bild nach 1945*

Im geteilten Deutschland wird dem jeweiligen politischen System entsprechend ein unterschiedliches Bild des deutschen Widerstands gegen den Nationalsozialismus gezeichnet. Die DDR reduziert ihn auf den antifaschistischen Arbeiterwiderstand. Carl Goerdeler wird als Verteidiger der NS-Kriegspolitik, Vorkämpfer des Bonner „Neokolonialismus“ und als krankhafter Antibolschewist gebrandmarkt. Erst gegen Ende der DDR werden einige Verdienste Goerdelers im Widerstand genannt.

In der Bundesrepublik sehen viele den Umsturzversuch vom 20. Juli 1944 noch lange als Hochverrat. Die seit 1953 stattfindende Gedenkveranstaltung der Bundesregierung, Gerichtsurteile und wissenschaftliche Werke wirken dem bald entgegen und führen einer verunsicherten Nachkriegsgeneration die moralisch-sittliche Haltung der Widerstandskämpfer als Vorbild vor Augen. „Es bleibt ermutigend, dass es in unserem Volk einen solchen Aufstand des Gewissens gegeben hat – einen Aufstand aus echter, sittlicher Empörung gegen den Triumph der Macht – der Macht des Bösen.“ (Gerhard Ritter). Nach der Aufarbeitung seines umfangreichen Nachlasses gibt es heute eine fundierte Beurteilung von Goerdelers Lebenswerk. 1999 ehrt ihn die Stadt Leipzig mit einem künstlerisch ausdrucksstarken Denkmal, das Kernsätze seines Wirkens und seiner Haltung zeigt.



Goerdeler-Denkmal Leipzig
Künstlerischer Entwurf:
Jenny Holzer und
Michael Glier, 1996
*Kulturamt der Stadt Leipzig*

*Und doch weiß Gott,*
*dass ich alles gewagt habe,*
*weil ich der Jugend, den Männern*
*und den Frauen aller Völker*
*weiteres Leid und neue Not ersparen wollte!*
*Ihr Menschen, hört meine flehende*
*und beschwörende Bitte!*
*Lasst ab von Kampf und Töten,*
*von Zerstören und Machtgier!*
*Helfet und liebet einander!*

*Carl Friedrich Goerdeler*

**Impressum:**

Die Ausstellung ist eine Kooperation der
Stadt Leipzig mit der Carl und Anneliese
Goerdeler-Stiftung und der Stiftung Logos und Ethos.
Beide Stiftungen sind gemeinnützig.

**Wir danken für die fachliche Unterstützung von:**
Prof. Dr. Peter Hoffmann, Montreal
Prof. Dr. Ulrich von Hehl, Leipzig
Hans-Christian Täubrich, München
Hans-Günter Richardi

**Material stellten bereit:**
Rheinische Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn
Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz
Bundesarchiv Koblenz
Deutsches Historisches Museum, Berlin
Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Berlin
Institut für Zeitgeschichte München
National Archives, College Park, MD USA
Robert Bosch GmbH, Stuttgart
Stadtarchiv und Kulturamt Leipzig
Stadtarchiv Solingen

**Gestaltung:**
Büro Müller-Rieger, München

**Herausgeber:**
Stiftung Logos & Ethos
Autoren: Berthold und Andreas C.B. Goerdeler

www.logos-und-ethos.de
IBAN: DE85 7509 0300 0002 3459 94